

Febr. 1948

Ob das Sakrament stimmt?

Kirche - Theologie - Student

Zunächst ist festzustellen, dass der Ausspracheabend mit einigen Basler Pfarrern unter dem Thema "Studium und Amt" stand. Es war dies das zur Diskussion stehende Problem. Dabei lag es wohl beinahe allen Studenten fern, zu behaupten, dass theologische Wissenschaft (Theorie) für das spätere Amt überflüssig sei.

Was beinahe alle?

V. H. A. fehlt: der Auftrag ist der Lebens der Gesamtheit als solche und in ihrer christlichen Gliederung. Gemeint ist die Kirche!

Welcher Auftrag immer auch der sein mag (in Verhältnis zur Schrift, zur Kirche, zum Volk, zum Gewissen!) und was zu verstehen ist. Reden von Schicksal auf der "Dauer" die gerade nicht überlebt ist!

Über diese Verhältnisse (was übernehmbar und verstanden) bedingt das: 1. je Professor und Student 2. je verschieden Vorwissen der beide Konstant

Wenn Inhalt (= Auftrag der K.) ist jeweils eine v. Punkte u. 20. (1.) in der Schrift als "Text" und "Literatur". "Einleitung" ist nicht Vorfrage, sondern Hauptfrage, sondern Voraussetzung der Frage der Welt. Ereignis auf Überlegen.

Satz ist richtig, wenn die Gesamtheit (= Inhalt = Auftrag der K.!) hier = der jeweils anzuwendende Verstand der Gesamtheit, der nur von gegenseitiger Verständlichkeit. Dann gilt aber nicht die ursprüngliche Satz: "Was in Beziehung zu..."

Aber wenn man bei Sch. u. B. ist vorwiegend die Forschung in je veraltete Überlegen gerade die Weg von Einzelnen zu Gesamtheit zu lesen vor?

Frage nach der Form ist doch wohl das die phil. Theologie! (2. unter c.)

Dogmatik hat viel zu tun (Bund: 300!) Jahre im Auge (Zerstreut, nicht, hat die Kirche aber nicht will die Welt gepreist), "Grundriss" genug! Hieran aufbau von 1870. - caput selectum! (Lectio, Dyl. u. hundert. F. Koch!

1. Es ist der Auftrag der Kirche, die uns in der hlg. Schrift bezeugte Offenbarung Gottes in Jesus Christus in der ganzen heutigen Welt zu verkündigen. Keiner kann diesen Auftrag erfüllen ohne die Kraft des heiligen Geistes. Deshalb kann die Theologie nicht mehr sein als eine technische Ausrüstung für die Erfüllung dieses Auftrages. Als solche ist sie aber unbedingt notwendig.

2. Die Theologie bekommt ihr Leben von diesem Auftrag her. Ihr Weg kommt von dort her und geht dorthin. Deshalb hat sie selbst, ~~sowohl als auch keine~~ <sup>aber keine</sup> ihrer Einzeldisziplinen oder Einzelthemen ~~ihre~~ <sup>keine</sup> selbstständige Bedeutung. Das Verhältnis zum Auftrag der Kirche ist das jeweilige Hauptkriterium für jede Gesamt- und Einzelvorlesung.

Von diesem Auftrag her gestaltet sich die Theologie folgendermassen: Welche ist der folgende Einleitung der Art und der Stoff der Vorlesung?

a. Exegetischer Teil: Es handelt sich hier um die Frage nach dem Inhalt des Offenbarungszeugnisses im AT und NT. Hieraus ergibt es sich, dass Einleitungs-, textkritische und literarkritische Fragen nur Vorfragen zu dieser Frage sein können und dementsprechend behandelt werden müssen. Alle Fragestellungen, die an der Frage nach dem Inhalt des vorliegenden Textes vorbei gehen haben keine theologische Relevanz.

So bilden Exegese und biblische Theologie das Hauptstück dieses Teiles der Theologie. Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass die Fragestellung bei der biblischen Theologie keine textkritische [sein kann, sondern eine strukturelle. Nur vom Ganzen her kann man sich dem Einzelnen annähern. Von hier aus erhebt sich bei den Vorlesungen von Prof. Schmidt zum mindesten die Frage, ob nicht wegen der allzu interessanten Einzelheiten dieser grosse Zusammenhang Schaden leidet. Verschiedene Studenten erheben auch die Frage, ob nicht bei Prof. Baumgartner das hinter dem Text stehende grosse Ganze zuweilen etwas zu kurz kommen könnte.

b. Systematischer Teil: Es handelt sich hier um die Frage nach Inhalt und Form unseres Zeugnisses vom Offenbarungszeugnis in der heutigen Welt. Hier muss die Rede sein von Dogmatik, Ethik und "Religionsphilosophie".

Bei der Dogmatik fände es ein Teil der Studenten wünschenswert, wenn nicht nur ein "caput selectum", sondern ein einige Semester dauernder Grundriss der Dogmatik zur Behandlung käme. Es ist fraglich, ob dazu ein zweiter Dogmatik Dozent für Dogmatik nötig ist.

KBA 44820



*Anders-polig? von Ogen hand!*

Ueber Ethik wird nicht explizit gelesen. Besonders die die ganze Gesellschaft und Wirtschaft berührenden Fragen - z.B. über Ehe, Arbeit, Kapital, usw. - scheinen vor dem Tor der theologischen Fakultät Halt zu machen. Der katastrophale Erfolg ~~unserer~~ dieser Tatsache zeigt sich schon jetzt im deplorablen Zustand unserer Seminarbibliothek, wo die Begriffe "mein" und "dein" ausserordentlich stark in Verwirrung geraten sind.

*Gefühl, das? von Ogen hand!*

Auch die "Religionsphilosophie" könnte als kritische Behandlung der Fragen im Bereich des Kreises: "Christentum und Kultur" einen wichtigen Beitrag zu unserer Bildung geben. Diese Aufgabe stösst anscheinend bei unserem Dozenten für Religionsphilosophie nicht auf grosses Interesse.

*Est. Was? Neben mit bei Ereignis und oghen. (Kont.)!*

Für eine gute Behandlung der Hauptfragen in diesem Teil der Theologie zieht man auch die Antworten und Versuche der Väter zu Rate. Hier melden sich Kirchen- und Dogmengeschichte. Es handelt sich also nicht um geschichtliche Ereignisse als solche, sondern um das Gespräch mit den Geistern der Kirche vom Inhalt des heutigen Zeugnisses aus. Gerade im Hinblick darauf ist das Unternehmen Enzyklopädieartiger Vorlesungen fragwürdig. Man sollte bestimmte Einzelperioden herausgreifen.

*Wora ist die Kontrollefrage nach der Kirchzeit bei der heiligen Zeugnis!*

*x Vollständ. richtig. Vordruck, da die Vorkehr. in der Ordnung. Lebhaftig. richte!*

c. Praktischer Teil: Es handelt sich hier um die Frage nach der Form der Formen unseres Zeugnisses vom Offenbarungszeugnis. Hier kommen Disziplinen in Betracht wie Homiletik, Katechetik, Seelsorge, sowie Hilfsdisziplinen wie Psychologie, Pädagogik und Soziologie.

*x Beson: in Verhältnis zu den letzten Leben. problem, die bei vorstell. in Hinsicht. in Bescheid. über, alle*

In allen diesen Disziplinen geht es darum, wie man heute die Botschaft auf die richtige Art und Weise ausrichten soll, auch und gerade in Kreisen von Intellektuellen und Arbeitern, die dieser Botschaft ganz entfremdet sind. Gerade im Hinblick auf die missionarische Aufgabe der Kirche und besonders im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich aus dem aufs neue Buchstabieren der Botschaft gerade für die oben genannten Kreise ergeben, wird im heutigen Gang der Vorlesungen zu wenig getan.

Ohne ordentliche Professuren für praktische Theologie wird man dieser Aufgabe kaum gewachsen sein. Bei der Ueberlastung unserer Dozenten für prakt. Theologie durch ihre grossen Gemeinden ist es kaum erstaunlich, wenn dieses Anliegen zu kurz kommen muss. Methodisch die beste Form ist die des Kolloquiums, wobei es zu einem richtigen Gespräch zwischen Dozent und Studenten kommen muss.

Eine andere Lösung wäre der Besuch eines Predigerseminars während einiger Zeit, das sich speziell der oben genannten Aufgabe widmet. Doch besteht dann die Gefahr, dass die Universitas descens et docens der Meinung sein könnte, sie hätte mit der Beschäftigung mit dieser Seite des Auftrages der Kirche nichts mehr zu tun. Diese Gefahr ist umso grösser als die Studenten und die Professoren aus einer ganz bestimmten wirtschaftlichen Schicht herkommen und im grossen Ganzen wenig wesentlichen Kontakt mit anderen Bevölkerungs-



schichten haben.

Achtung! Es lebe die strenge  
Stärke, Stärke - mit Pö. und  
Frieden!

Studium hier: solle viele  
viele.

\*H. da. jüdischer Vorbild nicht da  
keine Anlehnung

\*\* Achtung: Soll ich Zeit dazu?

\* Von allen denen wird, was  
man will lesen, stud. theol.  
kloster!

3. Der Student: Die Theologie trägt grundsätzlich den Cha=  
rakter des Gesprächs. Deshalb kann man Theologie nur  
fruchtbar treiben in Gemeinschaft mit anderen. Gerade  
an der Gemeinschaft mangelt es in vielem. Das erfahren  
besonders die neu eintretenden Glieder der Fakultät.-  
Neben dem durch die Fakultät Dargebotenen ist die tech=  
nisch - praktische Ausbildung weithin eine Sache der  
persönlichen Freiheit und vor allem der Initiative jedes  
einzelnen Studenten. Dazu müssen aber die Professoren  
die nötige Anleitung<sup>x</sup> bieten. Wichtig ist auch eine  
praktische Betätigung<sup>\*\*</sup> - mag sie auch noch so klein  
sein. Gerade in der Jugendarbeit öffnet sich da ein  
weites Feld.

Auf jeden Fall soll sich der Student stets vor Augen  
halten, dass das ihm Dargebotene niemals ein fertiges  
Kompendium oder Kochbuch sein kann und darf. Die Mühe  
und Problematik des Uebergangs von der Universität  
ins Pfarramt kann keinem erspart werden.<sup>x</sup>

Ämter im NT. Anlehnung an diese Seite & andere? Nicht von vorne!